

## **PRESSEMITTEILUNG**

27. Juli 2023

### **🐾 Digitalisierungsschub an Schulen – Problematische Kompetenzentwicklungen bei Schülerinnen und Schülern – Qualitative und quantitative Anforderungen an das pädagogische Personal steigen – Bildungsbezogene Risikolagen gefährden Bildungserfolg**

#### **Fünfter Bildungsbericht „Bildung in Baden-Württemberg 2022“ vorgestellt**

Am Donnerstag, 27. Juli 2023, wurde im Beisein der Kultusministerin, Theresa Schopper, der fünfte Bildungsbericht „Bildung in Baden-Württemberg 2022“ vom Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) und Statistischen Landesamt vorgestellt. Der Bildungsbericht, so der Direktor des IBBW, Dr. Günter Klein, biete einen umfassenden Überblick von der frühkindlichen über die schulische und außerschulische Bildung bis hin zum Übergang in die Hochschulen. Die Präsidentin des Statistischen Landesamtes, Dr. Anke Rigbers, ergänzt: „Die Daten der amtlichen Bildungsstatistiken, aber auch Daten des Mikrozensus oder etwa der Bevölkerungsstatistik liefern dafür eine solide, neutrale und sachliche Basis.“

Der rund 250 Seiten starke Bildungsbericht zeigt auf, welche Herausforderungen in Baden-Württemberg angesichts einiger fortwährender und zum Teil auch neuer Probleme zu bewältigen sind. Deutlich wird, dass die Anforderungen an das Personal im Bildungsbereich zunehmen werden. Ebenso dokumentiert der Bericht die bekannten Leistungsschwächen bei einem Fünftel bis einem Viertel der Schülerinnen und Schüler. Er zeigt zudem, dass Bildungserfolg und soziale Herkunft weiterhin eng zusammenhängen. Aber auch positive Entwicklungen werden beschrieben. So ist an den Schulen des Landes ein Digitalisierungsschub zu erkennen. Dieser bezieht sich sowohl auf die Ausstattung als auch auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht.

„Der Bildungsbericht liefert datenbasiert Beschreibungswissen, er will den Blick auf die Entwicklungen und Problemstellungen lenken“, erklärt Dr. Günter Klein, „seine Aufgabe ist es nicht, Antworten zur Lösung der Herausforderungen anzubieten.“ Für die Bildungspolitik sei die regelmäßige Bildungsberichterstattung von großer Bedeutung. „Wir wollen einen ehrlichen Blick auf die Dinge werfen und uns kontinuierlich ein Bild davon verschaffen, was gut läuft und wo noch Handlungsbedarf besteht“, bekräftigt die Kultusministerin.

Der Bildungsbericht kann von der Homepage des IBBW unter [www.bildungsbericht-bw.de](http://www.bildungsbericht-bw.de) heruntergeladen werden. Bestellung der Printversion unter [bildungsbbericht@ibbw.kv.bwl.de](mailto:bildungsbericht@ibbw.kv.bwl.de)

### **Kontakt:**

Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg, Tel. 0711 6642-3200

E-Mail: [bildungsbbericht@ibbw.kv.bwl.de](mailto:bildungsbericht@ibbw.kv.bwl.de)

Pressestelle Statistisches Landesamt, Tel. 0711 641-2451

E-Mail: [Pressestelle@stala.bwl.de](mailto:Pressestelle@stala.bwl.de)

### **Hintergrundinformationen**

- **Inhalt:** Finanzielle, demografische, soziale und personelle Rahmenbedingungen, frühkindliche Bildung, allgemeinbildende Schulen, berufliche Schulen, Übergänge, allgemeinbildende und berufliche Abschlüsse, Weiterbildung, pädagogisches Personal, Lernstandserhebungen und Bildungstrends, Jugendbildung, Digitalisierung des Bildungswesens.
- **Bedeutende Datenquellen:** Bevölkerungsstatistik, Mikrozensus, Kinder- und Jugendhilfestatistik, Schulstatistik, Hochschulstatistik – alle Statistisches Landesamt; Kultusministerium; Sozialministerium; Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung.
- **Bezugsjahre der Daten:** Mikrozensus 2021, Kinder- und Jugendhilfestatistik: Stichtag 1. März 2022, Schulstatistik: Schuljahr 2021/2022, Hochschulstatistik: Studienjahr 2021
- **Datenauswertung:** nach Verwaltungseinheiten (Land, Region, Kreis), Geschlecht, Altersgruppe, sozioökonomischer Status, Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit.
- **Herausgeber:** Institut für Bildungsanalysen und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

## **Zentrale Befunde**

### Zusammenfassung

Den positiven Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung steht ein sich fortsetzender Rückgang in den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den letzten Jahren gegenüber. Dieser Rückgang betrifft in der Grundschule sowohl Kinder aus bildungsnahen als auch Kinder aus bildungsfernen Familien, wobei letztere stärker betroffen sind. Entsprechend hat sich der Einfluss der sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler auf den Bildungserfolg weiter verstärkt. Mit der wachsenden Heterogenität steigen neben den quantitativen auch die qualitativen Anforderungen an das pädagogische Personal.

Der fünfte Bildungsbericht, gemeinsam vom Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg und vom Statistischen Landesamt erstellt, bietet auf rund 250 Seiten einen umfassenden Überblick über das frühkindliche, schulische und außerschulische Bildungswesen in Baden-Württemberg. Zusätzlich werden die finanziellen, demografischen, sozialen und personellen Rahmenbedingungen sowie der Übergang in die Hochschulbildung und die Weiterbildung in den Blick genommen. Das Schwerpunktkapitel des fünften Bildungsberichts bildet das Thema „Digitales Lehren und Lernen an Schulen in Baden-Württemberg“.

### Corona-Pandemie bewirkt Digitalisierungsschub an Schulen

Die Phase der Schulschließungen während der Corona-Pandemie hat die Schulen in Baden-Württemberg vor große Herausforderungen gestellt. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten ergaben sich wesentliche Entwicklungsimpulse.

An vielen Schulen in Baden-Württemberg lässt sich dabei ein Prozess beschreiben, der über den Wissenszuwachs und die Notwendigkeit des Erwerbs von digitalen Kompetenzen gepaart mit der verbesserten Ausstattungssituation zu weniger Vorbehalten und Ängsten und damit zu einer höheren Akzeptanz führte. Dieser mündete in eine größere Motivation, das eigene Wissen zu erweitern und die neue Hard- und Software vermehrt einzusetzen. Die Haltungen aller Bildungsakteure gegenüber Neuerungen und die Qualifizierung des pädagogischen Personals sind somit von besonderer Bedeutung, um eine (fach-)didaktisch reflektierte Nutzung digitaler Medien und deren Potenziale für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

### Weiter sinkendes Kompetenzniveau der Schülerinnen und Schüler

Erstmals nach den weitgehenden Lockerungen der pandemiebedingten Einschränkungen von Schule und Unterricht wurde 2021 ein IQB-Bildungstrend im Primarbereich durchgeführt.

In den Fächern Deutsch und Mathematik fallen die erreichten Kompetenzen in allen untersuchten Bereichen im Jahr 2021 signifikant niedriger aus als im Jahr 2016. Damit verbunden ist ein bedeutsamer Rückgang im Anteil der Kinder, die die Regelstandards erreichen, und ein bedeutsamer Anstieg im Anteil derjenigen, die die Mindeststandards verfehlen. Dieses Befundmuster zeigt sich in Baden-Württemberg ebenso wie in ganz Deutschland.

Die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2011 sowie internationaler Schulleistungsstudien (IGLU, TIMSS und PISA) weisen bereits seit rund einem Jahrzehnt einen Trend steigender Anteile leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler auf. Die Corona-Pandemie hat somit einen längerfristigen Trend eines sinkenden Kompetenzniveaus der Schülerschaft in Deutschland verstärkt.

### Bildungserfolg weiterhin abhängig von sozialer Herkunft und Sprachkompetenzen

Dieser Trend betrifft nicht nur Kinder aus bildungsfernen Familien und solche mit Zuwanderungshintergrund, diese aber in besonderem Maße. Somit besteht weiterhin ein stark ausgeprägter Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg, den internationale Schulleistungsstudien und wissenschaftliche Arbeiten seit den frühen 2000er Jahren immer wieder zeigen. Die nationalen und bundeslandeigenen Testungen im Rahmen des IQB-Bildungstrends und Lernstand 5 in Baden-Württemberg untermauern diese Befunde. Der IQB-Bildungstrend 2021 hebt zudem hervor, dass sich die sozioökonomischen und zugewandertenbezogenen Disparitäten zwischen 2011 und 2021 in allen Bundesländern vergrößert haben.

In Baden-Württemberg machen die Kompetenzwertunterschiede zwischen Kindern mit und Kindern ohne Zuwanderungshintergrund je nach Kompetenzbereich zwischen einem knappen Lernjahr und mehr als 1,5 Lernjahre aus. Außerdem haben in Baden-Württemberg Kinder aus bildungsnahen Familien in allen Kompetenzbereichen einen Lernvorsprung von mindestens einem Lernjahr gegenüber Kindern aus bildungsfernen Familien.

### Auf den Anfang kommt es an

Auch im frühkindlichen Bereich zeigen sich ungünstige Entwicklungen: Der Anteil der Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Laut Einschulungsuntersuchung liegt er mittlerweile bei rund einem Drittel der künftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler. Nach neuesten wissenschaftlichen Studien sind Kompetenzunterschiede von Schülerinnen und Schülern im Bereich Sprachfertigkeiten am Ende der Grundschule zu einem großen Anteil auf die Bildungsphase vor der Einschulung zurückzuführen.

Die gezielte und verbindliche Sprachbildung bereits im frühkindlichen Bereich ist daher von besonderer Bedeutung.

Nicht nur im frühkindlichen, auch im schulischen Bereich steigen durch die zunehmende insbesondere sprachliche Heterogenität die Anforderungen an das pädagogische Personal. Im schulischen Bereich steht dabei einer stagnierenden Zahl von Vollzeitlehrereinheiten in den letzten Jahren ein prognostiziertes Wachstum der Anzahl der Schülerinnen und Schüler zunächst in den Grundschulen, dann in der Sekundarstufe I gegenüber.

#### Risikolagen stehen nicht allein und wirken nach

Dabei ist angesichts der tiefgreifenden demografischen Veränderungen damit zu rechnen, dass die Herausforderung für das Bildungssystem anhalten. Laut Mikrozensus sind bildungsbezogene Risikolagen in Baden-Württemberg überproportional häufig bei Ein-Eltern-Familien sowie in Familien mit Migrationshintergrund zu beobachten. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist in den vergangenen Jahren mit großen Unterschieden zwischen den Regionen deutlich gestiegen. Die neuerliche Zunahme von geflüchteten Kindern und Jugendlichen, u. a. aus der Ukraine, erhöht zudem den Bedarf nach intensiver Sprachförderung in der Kindertagesbetreuung sowie in der Schule.

In der Gesamtschau der Befunde sind Korrelationen und Wechselwirkungen zwischen einzelnen Risiken für Bildungserfolg und auch einzelnen begünstigenden Faktoren erkennbar. Beispielsweise gehen zuwanderungsbezogene Risiken häufiger mit sozioökonomisch ungünstigen Situationen einher, ein höheres Bildungsniveau der Eltern korreliert mit der frühen Bildungsbeteiligung der Kinder und damit mit der Wahrscheinlichkeit für mehr Bildungserfolg. Bildungsabschlüsse und Bildungsniveau wirken sich lebenslang auf die Bildungsbeteiligung aus.

## **Chronologie der Bildungsberichterstattung in Baden-Württemberg**

1. Bildungsbericht 2007
2. Bildungsbericht 2011  
Schwerpunktthema: Berufsausbildung und Qualitätsentwicklung an Schulen
3. Bildungsbericht 2015  
Schwerpunktthema: Regionale Schulentwicklung
4. Bildungsbericht 2018  
Schwerpunktthema: Inklusion in der Sonderpädagogischen Bildung
5. Bildungsbericht 2022  
Schwerpunktthema: Digitalisierung

### Zusätzliche themenbezogene Berichte

- Sonderpädagogische Förderung in Baden-Württemberg (2009)
- Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Baden-Württemberg (2013)
- Migration und Bildung in Baden-Württemberg (2017)